



lehramt süd-ost

Pädagogisch-Praktische Studien und fachdidaktische Begleitung

Kurzinformation im Rahmen der Studien für
Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung am Standort Graz
für MentorInnen und Studierende

2019

Katholische Religion



Inhalt

Schulpraktika im Bachelor- und Masterstudium	2
Curriculum Bachelor- & Masterstudium	3
Leitfaden für die MentorInnen	4
Unterrichtsvorbereitung	5
Unterrichtsplanung - konkret: Unterrichtssequenz und Verlaufsplan für eine Unterrichtsstunde	7
Hospitieren – Beobachtungen festhalten – reflektieren.....	8
PPS 1 & Fachdidaktische Begleitung	9
Beobachtungsbogen.....	10
PPS 2 & Fachdidaktische Begleitung	10
Impulse zur Unterrichtsbeobachtung in PPS 2.....	11
Diversität und Heterogenität	11
PPS 3 & Fachdidaktische Begleitung	12
Beurteilungsmodus in allen fachdidaktischen Begleitlehrveranstaltungen.....	13
Fachspezifika des Unterrichtsfaches Katholische Religion.....	13
Beobachtung – Schwerpunkt: Leistungsbewertung im RU	14
PPS 4 & Fachdidaktische Begleitung	14
Unterricht sprachsensibel gestalten	14
Reflexionsberichte.....	14
Nützliche Informationen: Literatortipps für die Praxis	18

Liebe Mentorinnen und Mentoren! Liebe Studierende!

Die Pädagogisch-Praktischen Studien (PPS1-4) und ihre Begleitlehrveranstaltungen sind so etwas wie das Herzstück der Lehramtsausbildung für die Sekundarstufe. Sie sind ein wichtiges Bindeglied zwischen fachspezifischer theoretischer Ausbildung einerseits und schulischer Praxis andererseits. Durch Mentorinnen und Mentoren gut begleitete Fachpraktika steigern die Qualität der Ausbildung der zukünftigen LehrerInnen ganz wesentlich. Mit dieser Broschüre möchten wir einen Leitfaden zur Betreuung der Praktika geben und Mentorinnen, Mentoren sowie Studierende und Lehrende der Fachdidaktik zu einer gewinnbringenden Kommunikation einladen!

Diese Broschüre steht in elektronischer Version auch zur Verfügung auf:

https://static.uni-graz.at/fileadmin/kath-institute/Katechetik/PNF-Broschuere_Religion.pdf

https://www.kphgraz.augustinum.at/kphg/Ausbildung/Sekundarstufe/PPS_Broschuere.pdf

Impressum

Institut für Katechetik und Religionspädagogik / Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Graz;

Institut für Religionspädagogik und Katechetik / Kirchlich Pädagogische Hochschule Graz

Erstellt von: Monika Prettenthaler, Christian Feichtinger, Herbert Kohlmaier, Barbara Spath, Herbert Stiegler

Titelbild: Münsterbrücke in Zürich, Foto: Monika Prettenthaler

Schulpraktika im Bachelor- und Masterstudium

Den zeitlichen Ablauf und die formalen Anforderungen in die Praktika entnehmen Sie bitte dem *Leitfaden für Pädagogisch Praktische Studien*, den Sie von der Homepage des Instituts für Praxislehre und Praxisforschung herunterladen können. In diesem Leitfaden finden Sie sehr hilfreiche Informationen zum Inhalt, zum organisatorischen Rahmen, sowie zur Beurteilung des Praktikums: <https://www.phst.at/praxis/paedagogisch-praktische-studien/pps-sekundarstufe-ab/>

Bezüglich der fachdidaktischen Begleitlehrveranstaltungen zu den PPS wurde folgende Regelung getroffen: Für Studierende, die das Praktikum an NMS (Polytechnische Schule – PTS; Berufsschulen – LBS) absolvieren, findet die fachdidaktische Begleitlehrveranstaltung an der KPH statt und für jene, die das Praktikum an AHS oder BMHS absolvieren, am Institut für Katechetik und Religionspädagogik der Universität.

Praktikum	Parallele Begleitlehrveranstaltungen
Bachelorstudium	
Orientierungspraktikum Fachunabhängig; Muss in einer NMS absolviert werden	Theorie und Praxis des Unterrichts
Fachpraktikum PPS 1 Einführung in Fragen des Fachunterrichts	Fachdidaktische Begleitung zu PPS 1 Einführung in die pädagogische Forschung
Fachpraktikum PPS 2 Schwerpunkt: Diversität und Inklusion	Fachdidaktische Begleitung zu PPS 2 Diversität und Inklusion
Fachpraktikum PPS 3 Schwerpunkt: Leistungsbeurteilung und Diagnose	Fachdidaktische Begleitung zu PPS 3 Pädagogische Diagnostik, Förderung und Leistungsbeurteilung
Forschungspraktikum Fachunabhängig	Qualitätssicherung und Evaluation
Masterstudium	
Fachpraktikum PPS 4 Geblockt; Themengebiet über mehrere Unterrichtsstunden, Assistenztätigkeit Schwerpunkte Sprachsensibilität und Digitalisierung	Fachdidaktische Begleitung zu PPS 4 Sprachliche Bildung im Kontext von Mehrsprachigkeit Digitale Kompetenz
Pädagogisches Praktikum Im schulischen/außerschulischen Bereich Einblicke in andere Lebenswelten Jugendlicher; Berufsorientierung; Schnittstellen Schulen – andere Institutionen	Reflexion zum Pädagogischen Praktikum im schulischen/außerschulischen Bereich (erst nach Anerkennung des Pädagogischen Praktikums möglich)
Die Unterrichtstätigkeit im Rahmen der Induktionsphase kann für die Fachpraktika und das Pädagogische Praktikum im schulischen/außerschulischen Bereich anerkannt werden. Die Absolvierung der fachdidaktischen Begleitlehrveranstaltungen und der Reflexion zum Pädagogischen Praktikum im schulischen/außerschulischen Bereich ist für die Studierenden verpflichtend zu besuchen. Die Anerkennung erfolgt nach Vorlage der Bestätigung durch die Bildungsdirektion.	

Curriculum Bachelor- & Masterstudium

Bachelorstudium – Unterrichtsfach Katholische Religion

Empf. Sem	Praktika	Schul-typ	Begleit-LV der BWG und FD	Fachdidaktik				
1				Grundfragen der FD Religion				
2	Orientierungspraktikum (2 EC) 16 h Auseinandersetzung mit Basisliteratur zum Konzept der NMS 12 h Praxiserfahrungen gewinnen/Berufsfeld erkunden in NMS 4 h Besprechung 8 h wöchentliche Reflexion unter Einbeziehung der Basisliteratur 10 h Reflexionsbericht	NMS	Theorie und Praxis des Unterrichts (2 EC)					
4/5	PPS 1 im Unterrichtsfach A (2 EC) und Unterrichtsfach B bzw. in der Spezialisierung (2 EC) <table border="1"> <thead> <tr> <th>Variante AHS/BMHS</th> <th>Variante NMS</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>11 h Hospitationen 4 h selbständiger Unterricht 8 h Besprechungen 27 h pers. Vorbereitungs- & Reflexionstätigkeit inkl. Bericht</td> <td>4 - 6 h Erfahrungen im Berufsfeld 11 - 9 h selbständiger Unterricht 15 h Besprechungen 20 h pers. Vorbereitungs- & Reflexionstätigkeit inkl. Bericht</td> </tr> </tbody> </table>	Variante AHS/BMHS	Variante NMS	11 h Hospitationen 4 h selbständiger Unterricht 8 h Besprechungen 27 h pers. Vorbereitungs- & Reflexionstätigkeit inkl. Bericht	4 - 6 h Erfahrungen im Berufsfeld 11 - 9 h selbständiger Unterricht 15 h Besprechungen 20 h pers. Vorbereitungs- & Reflexionstätigkeit inkl. Bericht	AHS BMHS NMS	Einführung in die päd. Forschung (2 EC) Fachdidaktische Begleitung zu PPS 1 im UF A (1 EC) und im UF B bzw. in der Spezialisierung (1 EC)	Fachdidaktik Bibel
Variante AHS/BMHS	Variante NMS							
11 h Hospitationen 4 h selbständiger Unterricht 8 h Besprechungen 27 h pers. Vorbereitungs- & Reflexionstätigkeit inkl. Bericht	4 - 6 h Erfahrungen im Berufsfeld 11 - 9 h selbständiger Unterricht 15 h Besprechungen 20 h pers. Vorbereitungs- & Reflexionstätigkeit inkl. Bericht							
5	PPS 2 im Unterrichtsfach A (3 EC) und Unterrichtsfach B bzw. in der Spezialisierung (3 EC) <table border="1"> <thead> <tr> <th>Variante AHS/BMHS</th> <th>Variante NMS</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>10 h Hospitationen 8 h selbständiger Unterricht 10 h Besprechungen 47 h pers. Vorbereitungs- & Reflexionstätigkeit inkl. Bericht</td> <td>2 - 5 h Erfahrungen im Berufsfeld 10 - 13 h selbständiger Unterricht 15 h Besprechungen 45 h pers. Vorbereitungs- & Reflexionstätigkeit inkl. Bericht</td> </tr> </tbody> </table>	Variante AHS/BMHS	Variante NMS	10 h Hospitationen 8 h selbständiger Unterricht 10 h Besprechungen 47 h pers. Vorbereitungs- & Reflexionstätigkeit inkl. Bericht	2 - 5 h Erfahrungen im Berufsfeld 10 - 13 h selbständiger Unterricht 15 h Besprechungen 45 h pers. Vorbereitungs- & Reflexionstätigkeit inkl. Bericht	AHS BMHS NMS	Diversität & Inklusion (2 EC) Fachdidaktische Begleitung zu PPS 2 im UF A (2 EC) und im UF B bzw. in der Spezialisierung (2 EC)	
Variante AHS/BMHS	Variante NMS							
10 h Hospitationen 8 h selbständiger Unterricht 10 h Besprechungen 47 h pers. Vorbereitungs- & Reflexionstätigkeit inkl. Bericht	2 - 5 h Erfahrungen im Berufsfeld 10 - 13 h selbständiger Unterricht 15 h Besprechungen 45 h pers. Vorbereitungs- & Reflexionstätigkeit inkl. Bericht							
6	PPS 3 im Unterrichtsfach A (3 EC) und Unterrichtsfach B bzw. in der Spezialisierung (3 EC) <table border="1"> <thead> <tr> <th>Variante AHS/BMHS</th> <th>Variante NMS</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>10 h Hospitationen 8 h selbständiger Unterricht 10 h Besprechungen 47 h pers. Vorbereitungs- & Reflexionstätigkeit inkl. Bericht</td> <td>2 - 5 h Erfahrungen im Berufsfeld 10 - 13 h selbständiger Unterricht 15 h Besprechungen 45 h pers. Vorbereitungs- & Reflexionstätigkeit inkl. Bericht</td> </tr> </tbody> </table>	Variante AHS/BMHS	Variante NMS	10 h Hospitationen 8 h selbständiger Unterricht 10 h Besprechungen 47 h pers. Vorbereitungs- & Reflexionstätigkeit inkl. Bericht	2 - 5 h Erfahrungen im Berufsfeld 10 - 13 h selbständiger Unterricht 15 h Besprechungen 45 h pers. Vorbereitungs- & Reflexionstätigkeit inkl. Bericht	AHS BMHS NMS	Pädagogische Diagnostik, Förderung und Leistungsbeurteilung (2 EC) Fachdidaktische Begleitung zu PPS 3 im UF A (2 EC) und im UF B bzw. in der Spezialisierung (2 EC)	Fachdidaktik Liturgie & Sakramente Fachdidaktik theologische Ethik Fachdidaktik interreligiöses & interkulturelles Lernen
Variante AHS/BMHS	Variante NMS							
10 h Hospitationen 8 h selbständiger Unterricht 10 h Besprechungen 47 h pers. Vorbereitungs- & Reflexionstätigkeit inkl. Bericht	2 - 5 h Erfahrungen im Berufsfeld 10 - 13 h selbständiger Unterricht 15 h Besprechungen 45 h pers. Vorbereitungs- & Reflexionstätigkeit inkl. Bericht							
7	Forschungspraktikum (2 EC)		Qualitätssicherung und Evaluation (1 EC)					
8				FD Gottesfrage				

Masterstudium – Unterrichtsfach Katholische Religion

Empf. Sem	Praktika	Schul-typ	Begleit-LV der BWG und FD	Fachdidaktik						
1				Dimensionen v. Sprache im rel. Kontext (1 EC)						
2				FD digitale Medien (2 EC) FD Sek 1 (3 EC)						
3				FD Sek 2 (3 EC)						
1-4	PPS 4 im Unterrichtsfach A (8 EC) und Unterrichtsfach B bzw. in der Spezialisierung (8 EC) in geblockter Form <table border="1"> <tbody> <tr> <td>6 - 14 h Hospitationen</td> <td rowspan="2">insgesamt 22 h; zusätzlich *)</td> </tr> <tr> <td>8 - 16 h selbstständiger Unterricht</td> </tr> <tr> <td>25 - 30 h Assistenz im Schulalltag (z. B. Projekte, Nachmittagsbetreuung, Chorproben etc.)</td> <td rowspan="2">insgesamt 45 h</td> </tr> <tr> <td>15 - 20 h Besprechungen</td> </tr> </tbody> </table>	6 - 14 h Hospitationen	insgesamt 22 h; zusätzlich *)	8 - 16 h selbstständiger Unterricht	25 - 30 h Assistenz im Schulalltag (z. B. Projekte, Nachmittagsbetreuung, Chorproben etc.)	insgesamt 45 h	15 - 20 h Besprechungen	AHS BMHS NMS	Fd. Begleitung zu PPS 4 im UF A (2 EC) und im UF B bzw. in der Spezialisierung (2 EC)	*) verbleibende 133 h: 60 h Vorbereitung & Reflexion; 73 h Erstellung eines Lernvideos & dessen Einsatz im Unterricht
6 - 14 h Hospitationen	insgesamt 22 h; zusätzlich *)									
8 - 16 h selbstständiger Unterricht										
25 - 30 h Assistenz im Schulalltag (z. B. Projekte, Nachmittagsbetreuung, Chorproben etc.)	insgesamt 45 h									
15 - 20 h Besprechungen										

Leitfaden für die MentorInnen

Erste Kontaktaufnahme

Nach Zuteilung eines Fixplatzes vom Zentrum für PPS in der ersten Schulwoche des Semesters melden sich die Studierenden bei einem Praktikum an einer AHS/BMHS bei der Praktikumskoordinatorin/dem Praktikumskoordinator (PKo) der Schule, die/der die Studierenden nach ersten Instruktionen an Sie vermittelt.

Bei einem Praktikum an einer NMS melden sich die Studierenden direkt beim Mentor/bei der Mentorin.

Sollten Fragen auftauchen, wenden Sie sich bitte unverzüglich an Ihre/n PKo. Beachten Sie, dass ein Praktikum im laufenden Schulsemester absolviert werden muss. Die Studierenden dürfen bei den PPS nicht ohne Anwesenheit der Mentorin bzw. des Mentors in den Klassen unterrichten.

Knigge für angehende Lehrerinnen und Lehrer

Regen Sie Ihre Studierenden zu einer bewussten Auseinandersetzung mit Themen wie Vorbildfunktion, Grüßen und Vorstellen, Rauchen, Kaugummikauen, Mobiltelefon, Tratschen, Sprache, Kleidung etc. an.

Praktikumsprotokoll

Wir empfehlen Ihnen die Führung eines Praktikumsprotokolls (stichwortartige Aufzeichnung der Besprechungen, Hospitationen und Unterrichtsauftritte der Studierenden).

Besprechungen

Folgende Inhalte werden für Besprechungen empfohlen:

- Klärung der Spielregeln der Zusammenarbeit (z. B. Erreichbarkeit, organisatorischer Ablauf, formale Erfordernisse, Abgabe der schriftlichen Stundenvorbereitungen etc.)
- Stellenwert und Verankerung des RU/der RL/weiterer religiöser Angebote an der jeweiligen Schule
- Vorbildfunktion und Rollenerwartung
- Erwartungen der Mentorin bzw. des Mentors bezüglich Hospitationen und Unterrichtsauftritte
- Rückmeldungen und konstruktive Kritik: Für Studierende stellt es oft eine Hemmschwelle dar, Mentorinnen und Mentoren um eine Nachbesprechung zu bitten. Aus diesem Grund sind regelmäßige Rückmeldungen (auch nach Hospitationen) und ein differenziertes Feedback wesentlich für die Weiterentwicklung der PraktikantInnen.
- Reflexion und Bilanz über Lernerträge aus dem Praktikum
- Erörterung von Möglichkeiten zur Weiterentwicklung angestrebter Kompetenzen
- Aufzeigen der an der Schule gegebenen Möglichkeiten für Aktivitäten im Rahmen des PraxisPortFolios
- Bestätigung der absolvierten Tätigkeitsfelder des PraxisPortFolios

PraxisPortFolio

Dieses gewährt einen Überblick über die bereits gesammelten Erfahrungen der Studierenden aus vergangenen Praktika und über die noch offenen Tätigkeitsbereiche (die nach Möglichkeit in das Praktikum inkludiert werden können). Aspekte des PraxisPortFolios können in den Besprechungsstunden behandelt werden. Die rechtlichen Rahmenbedingungen müssen eingehalten werden.

Beurteilungskriterien

- Hospitationen, Besprechungen und gehaltenen Unterrichtsstunden
Weitere Grundlagen für eine positive Beurteilung:
 - Pünktliches Erscheinen, kein unentschuldigtes Fernbleiben
 - Zeitgerechte Abgabe der geplanten Unterrichtsvorbereitung (im Ermessen der Mentorin/des Mentors) vor eigenständigem Unterrichtsbeginn
 - Zeitgerechte Abgabe (im Ermessen der Mentorin/des Mentors) des Reflexionsberichts (siehe Leitfaden) vor dem Abschlussgespräch

Drohende negative Beurteilung

Bei negativer Beurteilung der Pädagogisch-Praktischen Studien steht gemäß § 43a (3) HG nur eine Wiederholung zu. Deshalb ist es besonders wichtig, bei drohender negativer Beurteilung umgehend die/den PKo zu verständigen, die/der in weiterer Folge die Praktikumsreferentin am Zentrum für PPS informiert.

Ein Verweis von der Praxisschule (z. B. auf Grund einer schwerwiegenden Pflichtverletzung) ist einer negativen Semesterbeurteilung gleichzuhalten.

Absolvierungsbestätigung

Nach Unterzeichnung der Absolvierungsbestätigung durch die Mentorin/den Mentor und die/den PKo übermittelt die/der PKo (AHS/BMHS) bzw. der/die PraktikumsberaterIn (NMS) eine eingescannte Version an das Zentrum für PPS.

Unterrichtsvorbereitung

Zwei Modelle zur Vorbereitung ermöglichen die Wahl jenes, das dem eigenen Zugang entspricht.

Modell 1: Elementarisierung

In diesem RU-spezifischen Vorbereitungsmodell geht es um den wechselseitigen Erschließungsprozess zwischen dem Inhalt und den SchülerInnen – auf dieser Basis, die auch die SchülerInnen in ihrer Heterogenität in den Blick nimmt, lassen sich „Kompetenzen formulieren, an denen sich der Unterricht orientieren soll und die eine Aussage darüber machen, was am Ende gewusst und gekonnt werden soll“ (Büttner/Dieterich/Roose 2015, 29). Sichtbar wird auch, dass die persönliche Auseinandersetzung der Lehrperson mit dem Inhalt einen unverzichtbaren Katalysator für die Lernprozesse der SchülerInnen darstellt.

Elementare Strukturen = *sachorientierte Perspektive: den Inhalt sach- und schülerInnengemäß vereinfachen*

Grundfrage: *Worin liegt die besondere, elementare Charakteristik (Struktur, Bedeutung) des Lernstoffs/Inhalts?*

Um die elementare Struktur eines Themas erarbeiten zu können, braucht es entsprechendes Wissen um den Sachverhalt: Lernstoffe/Inhalte (Texte, Erzählungen, historische Zusammenhänge, Problemskizzen, dogmatische Themenaspekte, ethische Dilemmata, ...) sind komplexe Gebilde mit vielfältigen Deutungsperspektiven, die sach- und adressatInnengemäß auf das Wesentliche reduziert werden müssen – Lehrpläne leisten hier bereits eine gewisse Vorarbeit, indem die Inhalte unter einem bestimmten Fokus präsentiert werden. Diesen zu erkennen bzw. zu bestimmen, ist die Aufgabe des ersten Elementarisierungsschritts.

Elementare Erfahrungen = *anthropologische Perspektive: Lebensbedeutung auf Sach- u. Personenebene reflektieren*

Grundfragen: *Welche (menschliche, religiöse) Erfahrungen enthält der Lernstoff/Inhalt?*

z. B. Exodus – Befreiungsmotiv

Über welche Erfahrungshorizonte bezüglich des Themenfeldes verfügen die SchülerInnen?

z. B. Exodus – Unterdrückung und Freiheit in den Erinnerungen/Vorstellungen der SchülerInnen

Dieser Schritt kontextualisiert den Lernstoff einerseits in die (reale und potentielle) Lebenswelt der SchülerInnen (Vorwissen, Interessen, ...) hinein. Andererseits geht es hier aber auch um die in den Sachthemen enthaltenen Erfahrungsdimensionen. Die Reflexion über Erfahrungen auf der Sach- und SchülerInnenebene führt meistens zu konkreten Ideen für die Unterrichtsgestaltung.

Elementare Zugänge = *entwicklungspsychologische Perspektive: lebensgeschichtliche und entwicklungspsychologische Zugänge ermöglichen*

Grundfrage: *Auf welche Weise kann der Lernstoff/Inhalt für die Lerngruppe (Entwicklungs- und Lebensbezug!) eingeführt werden, sodass von Anfang an eine fruchtbare Auseinandersetzung mit ihm in Gang gesetzt wird?*

Hier ist mehr gefragt als eine oberflächliche Motivation für den Inhalt. Es geht um die grundlegende Perspektive, von der aus ein Unterrichtsinhalt dem (kognitiven, religiösen, moralischen, ...) Entwicklungsstand und der Lebenswelt der SchülerInnen gemäß entfaltet werden kann (vgl. auch elementare Erfahrungen).

Elementare Wahrheiten = *theologische Perspektive: fundamentale Aussagen („Wahrheitszumutungen“) erschließen*

Grundfragen: *Was ist die (theologische, existenzielle) Grundaussage des Lernstoffs/Inhaltes?*

Inwiefern betrifft diese Sie als Lehrperson?

Was kann und soll den SchülerInnen zugemutet werden?

Dieser Schritt dient der nochmaligen Vergewisserung über den zentralen, bedeutungsvollen Kern der Unterrichtsstunde (vgl. Wahrheit an sich – Wahrheit für mich). Im RU geht es hier auch um die Frage der Relevanz des Inhaltes; vgl. auch die (konstruktivistische) Unterscheidung zwischen entscheidbaren und nicht entscheidbaren Fragen.

Elementare Lernwege = *didaktischer Blickwinkel: sach- und schülerInnengerechte Lernwege gestalten*

Grundfrage: *Mit welchen didaktischen Arrangements kann ein dialogischer Lernprozess zwischen den SchülerInnen und dem Inhalt inszeniert und wachgehalten werden?*

Entscheidung bezüglich Sozialformen, Methoden, Medien, ... die einen lebendigen Lernprozess unterstützen und den Erwerb entsprechender Kompetenzen fördern.

Verwendete Literatur:

- Büttner, Gerhard / Dieterich, Veit-Jakobus / Roose, Hanna: Einführung in den Religionsunterricht. Eine kompetenzorientierte Didaktik, Stuttgart 2015.
- Mendl, Hans: Religionsdidaktik kompakt, München 2018 (überarbeitete und erweiterte 6. Aufl.).

Modell 2: Vorbereitung kompakt in 10 Fragen

Auch durch die Beantwortung dieser Fragen ist es möglich, den Religionsunterricht vorzubereiten:

- Welche Ergebnisse der letzten Stunde sollen motivierend wiederholt werden, wie können ev. Hausaufgaben sinnvoll in den Stundenbeginn integriert werden, welche offenen Fragen und Lernschwierigkeiten müssen aufgegriffen werden?
- Was wissen und können die SchülerInnen, welche Erfahrungen und Interessen haben sie im Blick auf das geplante Stundenthema, welche individuellen Lernstände müssen bei der Planung bedacht werden?
- Welche Vorgaben im Lehrplan, im Schul- und Kirchenjahr, welche klassenspezifischen Vereinbarungen sind zu beachten, mit welchem Schulbuch wird gearbeitet?
- Wie kann das Thema der Stunde so formuliert werden, dass es eine prägnante und anregende Fragerichtung enthält, welche didaktischen Schwerpunkte sollen in der Stunde bearbeitet werden?
- Welches Wissen sollen die SchülerInnen in der Stunde erwerben, was sollen sie nach der Stunde besser können als vorher?
- Welche Lernaufgaben können dazu beitragen, prozess- und inhaltsorientierte Kompetenzen langfristig anzubahnen, zu erwerben, zu vertiefen oder auszudifferenzieren? Welche Differenzierungen sind bei den Lernaufgaben erforderlich? Beherrschen die SchülerInnen die notwendigen Arbeitstechniken/Methoden oder sind Lernprobleme zu erwarten und benötigen sie dafür Anleitung, Hilfe, Übung und Unterstützung?
- Wie soll die Stunde aufgebaut werden, damit sie lernpsychologisch sinnvolle Arbeitsschritte aufweist, für die SchülerInnen transparent ist und diese als Mit-KonstrukteurInnen einbezieht?
- Welche Handlungsmuster und Sozialformen sind funktional, welche müssen neu eingeführt oder eingeübt werden? Wann sollen warum und worüber Unterrichtsgespräche geführt werden und wie sollen sie vorbereitet werden?
- Wie sollen die Ergebnisse präsentiert, ausgewertet und vertieft werden, wie kann der Unterrichtsprozess evaluiert werden?
- Welche Vorbereitungen sind im Klassenraum zu treffen, welche Medien, Materialien, technischen Geräte müssen bereitgestellt werden, in welcher Sitzordnung sollen die SchülerInnen in welcher Unterrichtsphase arbeiten?

Abschließend zur Selbstkontrolle:

Bin ich bei den einzelnen Fragen fachlich, fachdidaktisch bzw. methodisch kompetent?

Wo liegen meine Stärken, welche Schwächen könnten in der Stunde wirksam werden, welche Herausforderungen auftreten?

Worauf muss ich mich besonders vorbereiten?

Was ist mein (persönliches) Anliegen?

Verwendete Literatur:

- Zimmermann, Mirjam / Lenhard, Hartmut: Praxissemester Religion. Göttingen 2015, 106-130; vgl. besonders 9.5.16, 130.

Unterrichtsplanung – konkret

Am Beginn steht die Erarbeitung der inhaltlichen und didaktischen Basis für eine ganze **Unterrichtssequenz** (= mehrere Unterrichtsstunden zu einem Thema):

Thema:

Lehrplanbezug:

Inhaltserschließung (vgl. Elementarisierung oder 10-Fragen-Modell):

Persönlicher Zugang zum Thema:

Lernchancen/formale und inhaltsbezogene Kompetenzen:

Verlaufsplan für *eine* Unterrichtsstunde

Datum:

Themenschwerpunkt:

Anliegen und Ziel/e:

Teilkompetenz(en), die in dieser UE bei den SchülerInnen gefördert wird (werden):

Zeit	Phasen der U-Stunde	Inhaltsbezogene Unterrichtsschritte und (präzise formulierte) Aufgabenstellungen	Sozial- und (Inter-)Aktionsformen bzw. Methoden	Medien und Arbeitsmaterialien	Ev. Anmerkungen zum Lernprozess
	<ul style="list-style-type: none"> - Vorphase - Motivation/Einstimmung/Einführung - Erarbeitung neuer/unbekannter Zusammenhänge - Vertiefung/Einordnung/Transfer - Sicherung und Gestaltung - Reflexion - Ausklang / Beenden der Stunde 	<p><i>Unterrichtsschritte beschreiben die Handlungen der Lehrperson und der SchülerInnen, die notwendig sind, um das Thema zu erschließen und entsprechende Kompetenzen zu entwickeln. Diese weisen bestimmte (beobachtbare) Tätigkeitsmerkmale auf (vgl. Operatoren.)</i></p> <p><i>Operatoren sind z. B.: Fragen, erklären, vergleichen, beantworten, problematisieren, diskutieren, ...</i></p> <p><i>Aufgabenstellung z. B.: Entwerft einen Leitfaden für das Interview mit ...</i></p>	<p><i>Sozialformen z. B. Plenum Gruppenarbeit Partnerarbeit Einzelarbeit ...</i></p> <p><i>Methoden z. B. Lehrervortrag, Referat, Unterrichtsgespräch, Fishbowl, Placemat, Experiment, Offenes Lernen, Gruppenpuzzle, Interview, Rollenspiel, Diskussion ...</i></p>	<p><i>z. B. Tafel Notebook Beamer Religionsbuch Arbeitsblätter Bibel ...</i></p>	<p><i>z. B. Erläutern von didaktischen/methodischen Entscheidungen; kennzeichnen möglicher Varianten, Unterrichts-ausstiege, ...</i></p>

Anmerkungen zur Reflexion (bzw. Optimierung) der Stunde:

Hospitieren – Beobachtungen festhalten – reflektieren

Was kann überhaupt beobachtet werden?

Es kann nicht alles beobachtet werden – Beschränkung auf einzelne Schwerpunkte ist sinnvoll.

- **Lehrer/in** (Körpersprache, nonverbales Klassenzimmermanagement, erzieherisches Verhalten, Einsatz von Sprache ...)
- **Unterrichtsgeschehen** (Organisation, Rituale, Strukturen, Zeitläufe, Methoden, Medien ...)
- **SchülerInnen** (Aspekte wie z. B. Unterrichts-beteiligung, Frageverhalten, Sozialverhalten, Arbeitsverhalten, Interaktionen ...)

Wie kann beobachtet werden?

- Freie oder gelenkte Beobachtungsart, Beobachtung mit Notizen bzw. Skizzen
- (Gedächtnis-)Protokoll während (nach) einer Beobachtungsphase
 - Was macht mich wach, aktiv und aufmerksam?
 - Was macht müde, was lenkt mich ab?
 - Was enttäuscht, irritiert mich?
 - Was reizt mich zum Widerspruch?
- Mitschrift (markante Passagen, Fragen, Impulse, ...)
- Mindmap mit Beobachtungsaspekten als Strukturierungshilfe und Wahrnehmungshilfe
- Notizen anhand eines Rasters mit ausgewählten Schwerpunkten
- Eigene Beobachtungsraster entwickeln

Was ist wichtig?

Wichtig ist Beobachtung / Wahrnehmung von Analyse (und Bewertung) zu unterscheiden.

Wahrnehmung:

- Welche Aspekte, Verhaltensweisen, Vorgänge, Prozesse, Situationen fallen mir auf?
- Was beobachte ich konkret am LehrerInnen-Verhalten, am SchülerInnen-Verhalten, in der Umsetzung des Themas, zum gewählten Aspekt?
- Wie wirkt das auf mich?

Analyse:

- Wie wirkt sich das Beobachtete meiner Meinung nach insgesamt auf das Unterrichtsgeschehen und auf den Lehr- und Lernprozess aus?
- Welche Funktionen erfüllt es?

Rastermodell

Zwei oder drei Beobachtungsschwerpunkte (vgl. Impulse auf den folgenden Seiten) je Unterrichtsstunde (gemeinsam mit MentorIn) vereinbaren.

	Ich beobachte ...	Wie wirkt das auf mich?	Meine Frage/n dazu ...
z. B. Unterrichtseinstieg			
z. B. Schlüsselszenen im Unterricht			
z. B. Störungen im Unterricht			

Verwendete Literatur:

- Zimmermann, Mirjam / Lenhard, Hartmut: Praxissemester Religion. Göttingen 2015.
- Fleischhacker, Sigrid. Modelle zur Unterrichtsbeobachtung – PH Steiermark, o.J.

Fachpraktikum PPS 1 & Fachdidaktische Begleitung

Kompetenzen, die Studierende durch PPS 1 erreichen sollen:

- (Religions-)Unterricht fokussiert beobachten (vgl. Vorschläge möglicher Schwerpunktsetzungen)
- Unterrichtsbeobachtungen reflektieren
- Erstellen von Unterrichtsplanungen auf Basis fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie nach Vorgaben des Lehrplans
- Den eigenen Unterricht reflektieren, theoretische und praktische Aspekte kommunikativen Handelns üben

Inhalte der Kontaktstunden mit der Mentorin/dem Mentor:

- Impulse zur inhaltlichen Vorbereitung des Religionsunterrichts
- Reflexion und Feedback
- Nachbesprechung des Unterrichts (Schwerpunkt: Vergleich Planung und tatsächlicher Verlauf)
- Besprechung des Praxisportfolios und des Reflexionsberichtes

Schwerpunkte der fachdidaktischen Begleitlehrveranstaltung zu PPS 1

- Impulse zur Vorbereitung und Planung von RU mit Blick auf die Vorgaben des Lehrplans, sowie auf fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten (z. B. Schritte der Elementarisierung, kompetenzorientiertes Unterrichtsdesign, ...)
- Fachdidaktische Analyse von Unterrichtsbeobachtungen und -erfahrungen
- Aufbau, Vertiefung und Erweiterung des fachdidaktischen und methodischen Wissens
- Reflexion theoretischer und praktischer Aspekte kommunikativen Handelns im schulischen Kontext
- Kommunikationsfördernde Methoden für den RU
- Hinweise und praktische Übungen zum Klassenzimmermanagement (Schwerpunkt: authentische Kommunikation)

Impulse zur Unterrichtsbeobachtung

Studierende erstellen einen Beobachtungsbogen bzw. -raster mit ausgewählten Schwerpunkten (vgl. dazu auch entsprechende Impulse in der fachdidaktischen Begleitlehrveranstaltung).

Lehren:

- Wie wird das Thema der Stunde sichtbar? Ist ein klarer Fokus auf einen konkreten Themenaspekt erkennbar?
- Sind Aufbau und Gliederung nachvollziehbar und anschaulich?
- In welcher Weise wird das Interesse, die Lebenswelt der SchülerInnen, ihre Lernfähigkeit und Lernmöglichkeit in die Planung und Gestaltung des Unterrichts einbezogen? Wie geht die/der MentorIn im Unterricht vor? Woran orientiert sie/er sich? Wie sind (kognitiv aktivierende) Arbeitsaufgaben gestaltet?
- (Wie) sind die Materialien (auch das Tafelbild) gestaltet? Anschaulich, altersadäquat, motivierend, strukturiert? Welche Rolle spielt das Religionsbuch? Sind die Arbeitsaufgaben verständlich?

Lernen:

- Allgemeine Motivation: Woran lässt sich das Interesse und die Motivation der SchülerInnen festmachen?
- Arbeitshaltung: Sind die notwendigen Unterlagen vorhanden? Wie gehen die SchülerInnen mit den Materialien um? Arbeiten die SchülerInnen selbstständig?
- Lernwege: Welche (unterschiedlichen) Lernwege/Methoden werden gewählt? Wie wird der Zuwachs an Kompetenzen für die SchülerInnen sichtbar (gemacht)? Festigung/Überprüfung: Gibt es Hefte, Arbeitsblätter, Wiederholungen, Tests, Portfolios, Lerntagebücher, ...?)

Sich begegnen:

- Wie ist die Persönlichkeit der Lehrperson wahrnehmbar (pädagogische Beziehungsgestaltung: Begegnung mit den SchülerInnen, Authentizität, „schwebende“ Aufmerksamkeit, Stimme, Körpersprache, Redeanteil im Verhältnis zur Redezeit der SchülerInnen, ...)?
- Gibt es Unterrichtsstörungen? Welche? Welche Gründe könnten dafür verantwortlich sein? Wie wird damit umgegangen – von Seiten der Lehrperson, von Seiten der SchülerInnen? Welche Lösungen werden kurz-/langfristig angedacht?
- Wie ist das Klassenklima wahrnehmbar? Welches Verhältnis haben die Schülerinnen untereinander? Welche Regeln und Rituale gibt es?

Beobachtungsbogen

Dieser Raster benennt Faktoren erfolgreichen Unterrichtens. Er kann als Unterstützung bei Hospitationen verwendet werden. Sinnvoll ist die Vereinbarung des Fokus auf einen bestimmten Bereich.

Klasse:

Datum, Unterrichtsstunde:

BeobachterIn:

	Schätzen Sie die Unterrichtsstunde ein!	stimme nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme zu
	Instruction Clarity				
1	Die Lehrperson verwendet eine verständliche Sprache; sie erklärt und argumentiert nachvollziehbar.				
2	Die Schüler/innen wissen, was von ihnen erwartet wird, sie erhalten verständliche Anweisungen.				
3	Die Lehrperson verfügt über gutes Fachwissen und ist in der Lage, dieses zu kommunizieren.				
	Zeitnutzung und Pacing				
4	Die Lehrperson lässt keine unnötigen Verzögerungen zu, sie nutzt die Zeit für das fachliche Lernen, der Unterricht verläuft reibungslos.				
5	Die Lehrperson geht schnell und effizient mit Störungen um und lässt sich nicht zu leicht aus dem Konzept bringen.				
6	Die Lehrperson beschleunigt oder verlangsamt den Unterricht je nach Situation und reagiert damit auf Über- oder Unterforderung der Schüler/innen.				
	Beziehung und Schüler/innen-Orientierung				
7	Die Lehrperson ist freundlich, zeigt Respekt und Achtung und nimmt die Schüler/innen ernst.				
8	Die Lehrperson richtet ihren Unterricht an der Klasse aus und geht angemessen auf Bedürfnisse ein.				
9	Die Lehrperson gibt differenzierte und klare Rückmeldungen (Feedback).				
	Leistungserwartung und Aktivierung				
10	Die Lehrperson hat eine angemessen hohe Leistungserwartung und fordert die Schüler/innen kognitiv, sozial und methodisch heraus.				
11	Die Lehrperson gibt Aufgaben, bei denen die Schüler/innen selbst entscheiden, auf welche Weise sie diese bearbeiten.				
12	Die Lehrperson schafft Zusatzangebote für begabte bzw. förderbedürftige Schüler/innen und bindet alle Schüler/innen in den Unterricht ein.				
	Bilanz				
13	Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Unterrichtsgeschehen.				
14	Die Schüler/innen haben sich in dieser Unterrichtsstunde wohlfühlt				
15	Die eingesetzten Sozialformen waren dem Unterrichtsgegenstand und der Klassensituation angemessen.				

Verwendete und weiterführende Literatur:

- Dollase, Rainer: Was macht erfolgreiches Unterrichten aus? Bielefeld 2004.
- Hattie, John: Lernen sichtbar machen, Baltmannsweiler 2013.
- Kounin, Jacob: Techniken der Klassenführen, Münster 2006.
- Ein alternativer Beobachtungsbogen: <http://unterrichtsdiagnostik.info/downloads/fragebogen>.

Fachpraktikum PPS 2 & Fachdidaktische Begleitung

Kompetenzen, die die/der Studierende erwerben soll:

- Wahrnehmen von Heterogenität in Lerngruppen
- Unterrichtsplanung mit besonderer Berücksichtigung der Arbeitsmaterialien in Bezug auf Heterogenität
- Erstellen gestufter Lernhilfen (z. B. hinsichtlich Sprachkompetenz, Gender, Leistungsfähigkeit, religiöser und kultureller Diversität ...)
- Einsatz entsprechender Methoden und Medien zur inneren Differenzierung

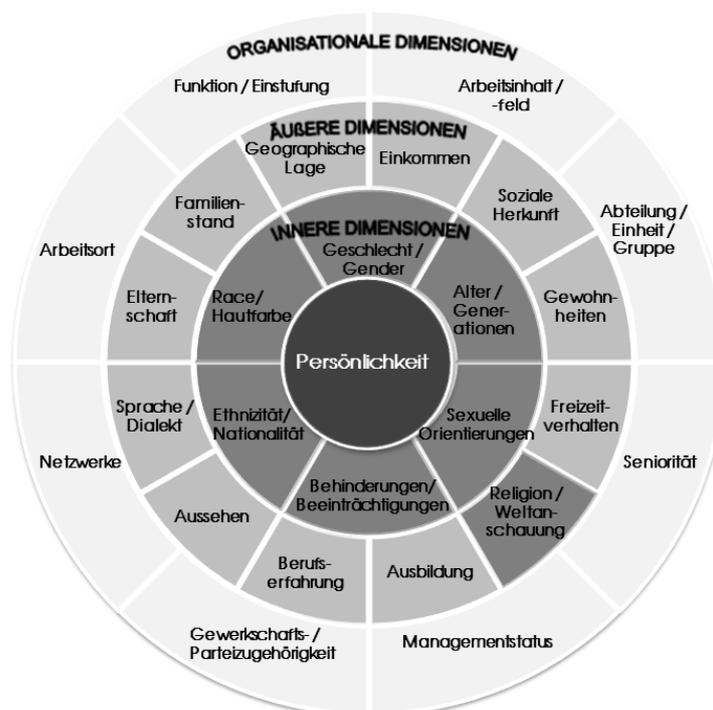
Inhalte der Kontaktstunden mit der Mentorin / dem Mentor:

- Unterrichtsvorbereitung (auch im Blick auf Differenzierungsmöglichkeiten und –notwendigkeiten)
- Besprechung der Beobachtung mit Schwerpunktsetzung: Differenzierung
- Nachbesprechung Unterricht mit Fokus auf differenzierende Unterrichtsmethoden (Vergleich Planung – tatsächlicher Verlauf)
- Konfliktmanagement in Schule und Klasse
- Besprechung des PraxisPortFolios und des Reflexionsberichts

Schwerpunkte der fachdidaktischen Begleitlehrveranstaltung zu PPS 2

- Impulse zur Bearbeitung aktueller theologisch-ethischer Fragen in einer subjekt- und personorientierten Gestaltung des Unterrichts
- Hinweise zur Wahrnehmung/Diagnose von Unterschieden hinsichtlich der religiösen Sozialisation, des Leistungsstandes, des sozialen Verhaltens und der Arbeitshaltung von Lernenden und Unterrichtsplanung, in der die Ergebnisse entsprechend berücksichtigt werden
- Heterogenität der Unterrichtsgruppe als Ressource
- Umgang mit schulischen und religionsunterrichtsspezifischen Konfliktsituationen, Ideen für konstruktive Lösungswege und Entwicklung entsprechender Handlungsoptionen

Impulse zur Unterrichtsbeobachtung in PPS 2



Dimensionen von Diversität am Diversitätsrad, nach Gardenswartz & Rowe (2003)

Abbildung: <https://erwachsenenbildung.at/themen/diversitymanagement/grundlagen/dimensionen.php>

Darstellung mit Adaptierungen durch ASD und in den Begrifflichkeiten von Surur Abdul-Hussain.

Spezifische Unterrichtsbeobachtung PPS 2

Kriterien für Diversität und Heterogenität im Unterricht nach der 3-R-Methode

Klasse:

Datum, Stunde:

Beobachter/in:

Die 3-R-Methode dient dazu Unterschiede in Klassen zu finden und Ursachen für mangelnde Gleichstellung zu analysieren. Auf Basis dieser Analyseergebnisse gilt es, Ziele zu formulieren und wirksame Maßnahmen zu planen, die die Gleichstellung von Mädchen und Burschen fördern.

Zur Erhebung des IST-Stand beantworten Sie bitte folgende Leitfragen!

Repräsentation:

Im ersten Schritt wird festgestellt, wer in welcher Weise von Unausgewogenheit betroffen ist.

- Wie hoch ist der Anteil der Burschen und Mädchen in der Klasse?
- Schätzen Sie den Anteil der SchülerInnen mit Migrationshintergrund ein.
- Gibt es SchülerInnen mit besonderen sozialen und/oder Lernbedürfnissen?
- Charakterisieren Sie das Rollenverhalten von einzelnen SchülerInnen / Gruppen in der Klasse – vielleicht lohnt sich hier auch ein Blick auf unterschiedliche Zugänge zu Glaube/Religion.

Ressourcen:

Im zweiten Schritt wird festgestellt wie die Ressourcen (Zeit, Aufmerksamkeit, etc.) verteilt sind.

- Werden die SchülerInnen gleichmäßig im Unterricht angesprochen?
- Beteiligen sich die SchülerInnen gleichmäßig am Unterricht?
- Wie viel Aufmerksamkeit bekommen stille oder zurückhaltende SchülerInnen?
- Wie viel Aufmerksamkeit bekommen SchülerInnen mit Migrationshintergrund bzw. besonderen Bedürfnissen?
- Wie beteiligen sich die SchülerInnen an Aufgaben außerhalb von Fachlernphasen (Tafellöschen, technische Betreuung...)?

Realität:

Im dritten Schritt geht es darum, Ursachen für etwaige Unausgewogenheiten zwischen den Geschlechtern festzustellen und Veränderungsstrategien zu entwickeln.

- Warum bekommen SchülerInnen unterschiedlich viel Aufmerksamkeit?
- Wie kommt es zu unterschiedlichem Verhalten der SchülerInnen?
- Welche methodischen Ansätze für die beobachteten Situationen kennen Sie?

Ziele:

Formulieren Sie auf Basis der IST-Standerhebung Ziele, die die Gleichstellung von Mädchen und Jungen in der beobachteten Klasse fördern.

Maßnahmen:

Leiten Sie von den oben formulierten Zielen konkrete Maßnahmen für die Unterrichtsgestaltung ab.

Verwendete Literatur:

- Adaptiert nach: <https://gender-mainstreaming.rlp.de/de/gender-mainstreaming/instrumente-und-methoden/die-3-r-methode> [aufgerufen am 15.5.2019].
- Auch empfehlenswert:
IMST Gender_Diversität Handreichung 2017:
https://www.imst.ac.at/app/webroot/files/GD_Handreichung_web_final.pdf [aufgerufen am 15.5.2019].

Fachpraktikum PPS 3 & Fachdidaktische Begleitung

Kompetenzen, die die/der Studierende erwerben soll:

- Planung und Durchführung von fachspezifischen / praxisbezogenen Unterrichtsformen und Arbeitsmethoden (z. B. kooperative Arbeitsformen, Arbeit mit Bibeltexten, kreative und ganzheitliche Methoden für den RU (ästhetisches Lernen), Erschließen außerschulischer Lernorte, ...)
- Planung von Unterrichtseinheiten entsprechend dem Kompetenzmodell für den RU
- Grundlegende Zugänge zu Leistungsfeststellung und -beurteilung im Fach Religion

Inhalte der Kontaktstunden mit der Mentorin/dem Mentor:

- Nachbesprechung des Unterrichts mit Fokus auf fachspezifische Unterrichtsmethoden (Vergleich Planung – tatsächlicher Verlauf)
- Reflexion zur Anwendung des Kompetenzmodells für den RU
- Besprechung verschiedener Möglichkeiten der Leistungsbeurteilung: theoretische Zugänge, Praxis, Erfahrungen, ...
- Besprechung des PraxisPortFolios und des Reflexionsberichts

Fachdidaktische Begleitung zu PPS 3 im UF Katholische Religion

- Planung, Durchführung, Evaluation und Reflexion von Lehr- und Lernprozessen im Unterricht mit besonderem Fokus auf pädagogische und fachdidaktische Diagnose
- Umsetzung der Inhalte aus den entsprechenden fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Begleitlehrveranstaltungen – Schwerpunkt: ganzheitlich-ästhetisch-kreatives Lernen
- Erfordernisse ökumenischer und konfessionsübergreifender Arbeit in (kirchlichen und) schulischen Bildungsprozessen

Beurteilungsgrundlagen in allen fachdidaktischen Begleitlehrveranstaltungen

Schriftliche Vorbereitung(en) und Präsentation(en) von Unterrichtsbausteinen, aktive Beteiligung an Übungen und Diskussionen in der LV, Reflexionen im PraxisPortFolio (enthält u. a. auch den Reflexionsbericht und nimmt auf Unterrichtserfahrungen und Erkenntnisse in den PPS Bezug).

Fachspezifika des Unterrichtsfaches Katholische Religion

Während des Praktikums können folgende fachspezifische Fragen, Methoden, Zugänge und Erfahrungsräume kennengelernt, mit der Mentorin/dem Mentor besprochen und reflektiert werden:

- Religiöse Übungen – Gottesdienste – schulische Feiern (in religiöser Vielfalt)
- Lernen an anderen Orten
- Spirituelle / meditative Elemente im Unterricht
- Berücksichtigung des Kirchenjahres im Religionsunterricht
- Religiöse Sprachkompetenz

Beobachtung – Schwerpunkt: Leistungsbeurteilung im RU

Bewertet werden können im Religionsunterricht Wissen und Verstehen – vor allem im Sinne der Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit, nicht aber Glaube, Lebenspraxis sowie Einstellungen.

Für die Leistungsbeurteilung gilt auch im RU, dass diese transparent und nachvollziehbar gestaltet sein muss. Neben der ergebnisorientierten Form (Bewertung der Mitarbeit; mündliche, schriftliche Aufgabenstellungen, Wiederholungen, Kompetenzchecks, verfassen von Essays; ...) sind Instrumente einer lernbegleitenden Leistungsbeurteilung:

- Portfolios
- Reflexionen und Lerndialoge
- Präsentationen
- Gestalten von Erklärvideos
- Lern-Entwicklungsgespräch anhand eines Beurteilungs- oder Selbsteinschätzungsrasters.

Gute Erfahrungen machen ReligionslehrerInnen, wenn SchülerInnen in einem individuellen Contracting aus einem Angebot die Form der zu beurteilenden Leistung wählen und verbindlich festlegen können:

Beispiel für eine 7. Klasse AHS, 6. Semester – Kompetenzmodul 6

- Kompetenzcheck am 28.11.2019
- Kompetenzcheck am 02.02.2020
- Essay (2-3 A4 Seiten)
- Thema 1: Vergeben – schwer und leicht zugleich?! Abgabedatum:
- Thema 2: ChristIn-Sein heute: Zeichen der Zeit deuten und deutliche Zeichen setzen Abgabedatum:
- Erklärvideo (3-5 Minuten) – ist auch in PA möglich
- Themenfeld 1: Haupt- und Wurzelsünden Abgabedatum:
- Themenfeld 2: Christliche Soziallehre Abgabedatum:

Bitte entscheide dich für zwei Punkte.

Leistungsmessung und Leistungsrückmeldung – unabhängig ob verbal oder durch eine Note – geben Auskunft darüber, was und wie viel SchülerInnen gelernt haben bzw. über welche Kompetenzen sie verfügen. Die Herausforderung besteht darin, wie Kompetenzen, die in Unterrichtsprozessen erworben werden, gemessen und bewertet werden können (vgl. Entwurf 1/2016, 6; 11; 14-15). Bei neuen Formen der Leistungsbeurteilung besteht oft das Dilemma, „dass sich Lern- und Leistungssituationen vermischen.“ (Reese-Schnittker zitiert nach Pirker/Juen 2018, 45).

Fünfzehn handlungsleitende Perspektiven zur Leistungsbeurteilung im RU (Pirker/Juen 2018, 206):

- 1) Den pädagogischen Charakter von Leistungsbeurteilung achten und stärken
- 2) Die Transparenz erhöhen und im Religionsunterricht über Leistungsbeurteilung sprechen
- 3) SchülerInnen in die Leistungsbeurteilung involvieren
- 4) Die Fähigkeit der SchülerInnen zu Selbstreflexion und Feedback fördern
- 5) Vielfältige und kreative Wege der Leistungsfeststellung anbieten und erproben, insbesondere Prozess-, Produkt- und Präsentationsbeurteilungen
- 6) Leistungsbeurteilung unter dem Gesichtspunkt der individuellen Förderung denken
- 7) Individuellen Leistungen Raum geben und diese wertschätzen
- 8) Die Defizitorientierung zugunsten einer Fokussierung der Potentiale aufgeben
- 9) Individuelle und sachliche Bezugsnormen stärken, soziale Bezugsnormen eingrenzen und verabschieden
- 10) Grenzen der schulischen Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung anerkennen
- 11) Die selbstkritische Auseinandersetzung mit Gerechtigkeitskonzepten im Kontext der Leistungsbeurteilung fördern
- 12) Die Ambivalenzen einer gerechten Leistungsbeurteilung offenlegen und kommunizieren
- 13) Dem „Mehr“ im Religionsunterricht Raum geben und beurteilungsfreie Zeiten kultivieren
- 14) Den kollegialen Austausch über Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung pflegen
- 15) Leistung fordern und Sinn anbieten

Verwendete Literatur:

- Entwurf 1/2016.
- Pirker, Viera/Juen, Maria: Religion – (k)ein Fach wie jedes andere. Spannungsfelder und Perspektiven in der kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung, Stuttgart 2018

Fachpraktikum PPS 4 & Fachdidaktische Begleitung

Charakteristika dieses Praktikums im Masterstudium ist, dass es in geblockter Form stattfindet, in jedem Unterrichtsfach ein Themengebiet geschlossen behandelt sowie eine Assistententätigkeit je nach Möglichkeit und Gegebenheit der Schule absolviert wird.

1. Die Studierenden erhalten einen vertieften Einblick in die Schulrealität, z. B.:

- Besseres Kennenlernen der SchülerInnen/Beziehungsaufbau;
- Kommunikation und Austausch mit Lehrerkollegium (nach Möglichkeit und Absprache mit der Schulleitung);
- Teilnahme an Konferenzen bzw., an Schulveranstaltungen und Projekten;
- bei Einverständnis der Erziehungsberechtigten Teilnahme an Elterngesprächen;
- Teilnahme an Zusatzangeboten der Schule wie Nachmittagsbetreuung.

2. In einer Klasse soll ein in sich geschlossenes Thema unterrichtet werden. Die entsprechenden und aufeinander aufbauenden Unterrichtsstunden sind zu planen, zu realisieren und zu reflektieren.

Kompetenzen, welche die Studierenden erreichen sollen:

- Erstellen einer realisierbaren Jahresplanung auf Basis des Lehrplans und der Schulschwerpunkte;
- Planung und Durchführung eines geschlossenen Themengebietes und einer entsprechenden Informationsfeststellung als Reflexion;
- Entwickeln eines Leistungsbeurteilungskonzepts in Bezug auf die Gesamtbeurteilung;
- Entwickeln eines Bewusstseins für Sprachsensibilität;
- Einsatz E-Learning-Methoden und mediengestützten Unterrichts;
- Kritische Reflexion des Einsatzes digitaler Medien;
- Entwickeln eines pädagogisch-professionellen Selbstverständnisses durch Planen, Realisieren und Evaluieren des eigenen Unterrichts.

Inhalte der Kontaktstunden mit der/dem Mentor/in:

- Zielvereinbarungen zur Planung eines zusammenhängenden Themengebietes;
- Zeitgerechte Planung des Leistungsbeurteilungskonzepts;
- Anwenden sprachsensibler Unterrichtselemente;
- Besprechen des Praxisportfolios und des Reflexionsberichts;
- Koordinierung der Assistententätigkeiten.

Fachdidaktische Begleitung zu PPS 4 im UF Katholische Religion

- Erfahrungsaustausch und fachliche Diskussion
- Aktuelle Fragen des Unterrichts, Spezialthemen
- Jahresplanung
- Einsatz digitaler Medien im RU
- Sprachliche und begriffliche Sensibilität – Arbeit mit dem Planungsrahmen
- Reflexion und Selbstevaluierung, Berufsethos
- Religionsbücher und exemplarische Materialien; Lernvideo

Tipps für einen sprachsensiblen Fachunterricht

- Schaffen Sie ein positives Lernklima und orientieren Sie sich am Verstehen der SchülerInnen
- Variieren Sie Sozialformen, damit sich der Sprechanteil der SchülerInnen erhöht
- Setzen Sie unterschiedliche Darstellungsformen ein: Sprache, Bilder, Grafiken, Symbole, ...
- Formulieren Sie klare, kurze, präzise Aufgabenstellungen
- Stellen Sie so viele Sprachhilfen zur Verfügung, wie für die erfolgreiche Bewältigung einer Aufgabe notwendig sind: Wortlisten, Worterklärungen, Modellsätze, ... (Differenzierung)
- Verwenden Sie sprachensible Unterrichtsmaterialien
- Seien Sie Sprachvorbild: Standardsprache verwenden, Bildungssprache gezielt einsetzen
- Haben Sie Geduld: langsamer sprechen und den SchülerInnen mehr Zeit zum Antworten lassen

Verwendete und weiterführende Literatur:

- Sprachsensibler Unterricht in allen Fächern der Sekundarstufe, Österr. Sprachenkompetenzzentrums, Graz 2018
- www.oesz.at
- Lernvideo: www.phst.at/fileadmin/Redakteure/Lernvideo_Handout_Studierende_Endversion.pdf

Unterricht sprachsensibel gestalten (und reflektieren)

Sprache ist DAS Medium, über das Lernen in der Schule vorwiegend passiert. Wenn SchülerInnen im Alltag gut Deutsch sprechen, bedeutet das nicht, dass sie im Fachunterricht alles gut verstehen, dann dazu brauchen sie bildungssprachliche Fertigkeiten. Kinder und Jugendliche, die zu Hause keine ausreichende sprachliche Förderung erhalten oder eine andere Erstsprache sprechen, tun sich im Fachunterricht schwerer, weil sie teilweise Inhalte aus sprachlichen Gründen nicht erfassen ... (vgl. ÖSZ-Broschüre, 2018).

Klasse / Unterrichtssequenz	Aktivität und Sprachhandlungen	Sprachstrukturen	Vokabular
	ALLGEMEIN:		
	HÖREN:		
	SPRECHEN:		
	LESEN:		
	SCHREIBEN:		

Beispiel aus dem RU

Klasse / Unterrichtssequenz	Aktivität und Sprachhandlungen	Sprachstrukturen	Vokabular
Religion, 6. Klasse Schwerkranke und Sterbende begleiten	ALLGEMEIN: Plenum: Erzählung lesen; Partnerarbeit: Problem erkennen und Herausforderungen benennen, Definitionen verstehen, Erklärungen zusammenfassen, Ergebnisse vortragen		Christliches Ethos, medizinisch-ethische Entscheidungen am Lebensende, Sterbehilfe, Sterbebegleitung, Therapie am Lebensende, Sterben zulassen, Mitwirkung am Selbstmord, Tötung auf Verlangen, PatientInnenverfügung, Palliativmedizin, Hospizarbeit
	HÖREN: Instruktion der Lehrperson <i>befolgen</i> . Den Aussagen der MitschülerInnen / dem Vortrag der anderen Teams <i>folgen</i> .	Wir lesen die Erzählung des Hospizmitarbeiters gemeinsam durch – ein/e SchülerIn liest laut vor.	
	LESEN: Text <i>vorlesen</i> ; Begriffsdefinition(en) <i>lesen</i>	s.o. Teams ziehen einen Begriff und lesen die Erklärung,	
	SPRECHEN: a) Problemfelder und Herausforderungen aus christlicher Sicht <i>benennen</i> ; b) Begriffe <i>erklären</i> ; c) Ergebnis/Erklärungen <i>vortragen</i>	a) Folgende Bedürfnisse von Schwerkranken werden in der Erzählung angesprochen: ... b) Die PatientInnenverfügung ist eine in Österreich gesetzlich verankerte Willensäußerung ... c) Wir haben uns mit dem Thema Palliativmedizin auseinandergesetzt und dabei ...	Verankert, Willensäußerung, ...
	SCHREIBEN: Erklärung <i>zusammenfassen</i> , Begriffe in Arbeitsblatt <i>eintragen</i> ; Ergebnisse der anderen Teams <i>notieren</i>	Erarbeitet Definition aufschreiben (Arbeitsblatt) ...	

Raster zur Konkretisierung sprachlicher Lernziele im RU

Klasse: 2A		Thema: Basiswissen AT	Datum:
Standard Aufgabenstellung		Fasse wichtige Phasen in der Entstehung des Alten Testaments zusammen und ordne sie zeitlich ein.	
Operator/en Sprachhandlung		zusammenfassen (= Kernaussagen in komprimierter Form und strukturiert darlegen)	
Ausformulierter Erwartungshorizont		Die Menschen der alttestamentlichen Zeit erfahren, dass Gott ihr Leben begleitet: Erlebnisse und Geschichten wurden zuerst (1500-1000 v. Chr.) mündlich weitererzählt, Lieder und Sprüche entstanden. Später (950-600 v. Chr.) wurden Geschichten (z. B. die Großtaten der Könige) und Lieder (z. B. Psalmen) aufgeschrieben. Ab ca. 600 v. Chr. wurden Erzählungen, Lieder und Weisungen gesammelt, immer wieder überarbeitet und zu einem großen Werk, dem Alten Testament, zusammengefügt.	
Sprachliche Mittel	Wortebene	Begleitung Gottes erfahren, alttestamentliche Zeit, Altes Testament, Psalm – Psalmen erzählen (erzählten), entstehen (entstanden) aufschreiben (wurden ... aufgeschrieben), sammeln (wurden ... gesammelt), überarbeiten (wurden ... überarbeitet), zusammenfügen (wurden ... zusammengefügt).	
	Satz- u. Textebene	Zuerst ... Später immer wieder ...	

Nach Tajmel 2011 und Tajmel/Hägi-Mead 2017; für den RU adaptiert von Monika Pretenthaler.

Reflexionsberichte

Der im Praxisleitfaden (www.phst.at/praxis/paedagogisch-praktische-studien/pps-sekundarstufe-ab) geforderte Praxisbericht ist auch Teil des Portfolios, das im Rahmen der fachdidaktischen Begleitlehrveranstaltungen erstellt wird: Für jedes Praktikum ist – neben den schriftlichen Stundenvorbereitungen – das Verfassen eines Reflexionsberichtes im Umfang von 5-10 Seiten verpflichtend. Dieser Bericht festigt und vertieft den Lernertrag und zielt darauf ab, dass die Studierenden sich mit ihren Erfahrungen während des Praktikums auseinandersetzen und ihre Lern- und Entwicklungsschritte reflektieren und bilanzieren.

- Welche Informationen über die Schule, die Klasse(n) und die jeweiligen SchülerInnen sind relevant?
- Was weiß ich durch das Praktikum, was ich vorher nicht gewusst habe?
- Welche meiner Sichtweisen über die Rolle einer Lehrperson wurde(n) bestätigt, welche habe ich neu dazu gewonnen?
- Welche Stärken/Schwächen (fachlich, persönlich etc.) habe ich beim Unterrichten entdeckt? Was habe ich bezüglich meiner Stärken dazugelernt?
- Was sind meine nächsten Schritte bezüglich meiner weiteren beruflichen Entwicklung zur reflektierenden Praktikerin bzw. zum reflektierenden Praktiker?
- Gehen Sie im Reflexionsbericht auch auf die Fragen ein, die Ihnen eventuell von Ihrer Mentorin bzw. Ihrem Mentor und Ihrer LV-Leiterin bzw. Ihrem LV-Leiter der fachdidaktischen Begleitung bezüglich Ihrer professionellen Entwicklung gestellt werden.

Vgl. Institut für Praxislehre und Praxisforschung. Praxisleitfaden, Stand: Juni 2019, 20.

RU-spezifische Impulsfragen zur Reflexion

Studierende wählen persönlich relevante Fragen aus oder formulieren entsprechende:

Ich als ReligionslehrerIn

- o Wie habe ich persönliche Vorhaben umgesetzt? (z. B.: weniger Sprechanteil, Aufrufverhalten, Tafelbild, Sprache, Inhalte, ...).
- o In welchen Situationen habe ich passend/nicht passend (z. B. zu dominant) agiert? (Beispiele?)
- o In welcher Weise bin ich auf individuelle SchülerInnenbeiträge eingegangen?
- o In welcher Situation habe ich Grenzen gesetzt? Habe ich interveniert und wenn ja wie?
- o Worin erkenne ich meine Stärken und wie konnte/kann ich diese gezielt einsetzen? (auch auf inhaltlicher Ebene?) Welche Schwächen habe ich erkannt?

SchülerInnen und SchülerInnen-Gruppe

- o In welchen Phasen des Unterrichts haben sich SchülerInnen (SuS) besonders aktiv beteiligt? Was sind mögliche Gründe?
- o In welchen Situationen haben SuS eigene Ideen ausprobieren und Lösungswege gehen können?
- o Woran habe ich beobachten können, dass sich SuS an meine Regeln bzw. die Klassenregeln, ... gehalten haben? In welchen Situationen ist es zu Regelbrüchen gekommen? Was könnten Gründe dafür sein?
- o Welche Lernatmosphäre habe ich wahrgenommen? Was war mein Beitrag, was der vermutete der SuS?
- o Welchen Lern- und Kompetenzzuwachs haben SuS bei sich selbst erkannt? Welches Feedback habe ich gegeben, erhalten bzw. eingeholt?
- o Worin liegen Stärken / Schwächen dieser Gruppe bzw. einzelner SuS? Wie kann ich die Stärken fördern? Wie kann ich SuS helfen, an ihren Schwächen zu arbeiten?

Unterrichtsvorbereitung

- o Wie unterscheidet sich meine Vorbereitung vom realen Stundenverlauf? Warum kam es zu Abweichungen? Hatte diese spontane Änderung Nachteile oder Vorteile?
- o An welchen Stellen des Unterrichtsverlaufes hat es Schwierigkeiten, Probleme, Brüchen gegeben? Wie können diese erklärt werden? Wie kann ich diese zukünftig vermeiden?
- o Nach welchen Kriterien habe ich meine Unterrichtsmethoden gewählt? Waren die Methoden passend?
- o Welchen Raum hat es in meiner Planung für selbst organisiertes Lernen gegeben? Was würde ich hier beim nächsten Mal anders gestalten?
- o Was habe ich in meiner Vorbereitung eingeplant, um die Heterogenität der Lernenden zu berücksichtigen? Wie habe ich meine Pläne zur Differenzierung des Unterrichts konkret umsetzen können?
- o Materialien: Planungsskizzen, Arbeitsblätter, Handouts für SchülerInnen ...

Vgl. www.kphgraz.at/fileadmin/Ausbildung/Lehramt_RL/Formulare, überarbeitete Version.

Nützliche Informationen: Literaturtipps für die Praxis

(Fach)Didaktik Religion & Methoden

- Arnhold, Oliver / Karsch Manfred: Kooperatives Lernen im kompetenzorientierten Religionsunterricht, Göttingen 2014
- Kress, Karin: Binnendifferenzierung in der Sekundarstufe – Das Praxisbuch, Donauwörth 2014
- Mendl, Hans: Religionsdidaktik kompakt. Für Studium, Prüfung und Beruf, München 2018 (üa. Neuauflage)
- Niehl, Franz W. / Thömmes, Arthur: 212 Methoden für den Religionsunterricht, München 2014
- Rendle, Ludwig (Hg.): Ganzheitliche Methoden im Religionsunterricht, München 2010
- Zimmermann, Mirjam / Lenhard, Hartmut: Praxissemester Religion. Handwerkszeug für Berufsanfänger/-innen, Göttingen 2015

Klassenzimmer-Management

- Kounin, Jacob: Techniken der Klassenführung, Münster 2006
- Nitsche Pearl. / Nitsche Derrick: Was mache ich wenn...? Erste Hilfe für Lehrkräfte, Untermeitlingen 2010
- Nitsche, Pearl: Nonverbales Klassenzimmermanagement. Strategien aus der Praxis für die Gruppe, Untermeitlingen 2016

Zeitschriften

Österreich:

- Reli+Plus: Religionspädagogische Zeitschrift für Praxis & Forschung; Themenhefte, kompakter Forschungsartikel; Praxisbeiträge für Primarstufe, Sek I und Sek II; fünf Hefte/Jahr; www.relipuls.at
- ÖRF: Österreichisches Religionspädagogische Forum; religionspädagogische Fachzeitschrift, deren Ziel es ist, die wissenschaftliche Theoriebildung im Bereich der Religionspädagogik und der religiösen Bildung zu fördern; www.oerf-journal.eu
- feinschwarz. Theologisches Feuilleton: www.feinschwarz.net

Deutschland:

- Katechetische Blätter: Themenhefte, kurze Grundsatzartikel, Unterrichtsmaterial – Materialbrief, vier Hefte/Jahr
- :in Religion: Eine ausgearbeitete U-Einheit; 5.-10. Schulstufe; vier Hefte/Jahr
- Religion betrifft uns: Eine ausgearbeitete U-Einheit; Sek II; sechs Hefte/Jahr
- Theoweb: z.T. Themenhefte; kein Unterrichtsmaterial; www.theo-web.de

Links

- www.katholische-kirche-steiermark.at
- www.wibilex.de (Wissenschaftliches Bibellexikon)
- www.wirelex.de (Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon)
- www.rpp-katholisch.de
- www.rpi-virtuell.net (Überkonfessionelle Plattform für Religionspädagogik und Religionsunterricht)
- www.lbib.de/index_religion.php (Links zu Fachbüchern und Unterrichtsmaterialien für den Religionsunterricht – auch für andere Fächer wie z. B. Ethik, Philosophie, ...)
- IMST Gender_Diversitäten Netzwerk (Materialien, Handreichungen, ...) www.imst.ac.at/gdn
- LBZ – Beratungszentrum für PädagogInnen: www.lbz-stmk.at
- Institut für Katechetik und Religionspädagogik (online LehrerInnen-Handbuch zur Grazer Oberstufen-Religionsbuchreihe; Werkstatt: Mündliche Reifeprüfung Religion, ...): <https://religionspaedagogik.uni-graz.at/>